

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 82 (2015)  
  
**Artikel:** Hiroshige & Kunisada : Farbholzschnitte ; Entdeckerlust : Burgdorfer in Ostasien ; Japan sammeln  
**Autor:** Santschi, Stephanie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073656>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hiroshige & Kunisada – Farbholzschnitte

## Entdeckerlust – Burgdorfer in Ostasien

### Japan sammeln

Die drei Ausstellungen des Museums für Völkerkunde Burgdorf 2014 als Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Museum, Stadt und Universität

Stephanie Santschi

Im Jahr 2014 wurden drei Ausstellungen eröffnet, die alle aus der über hundert Jahre alten Sammlung ethnographischer Objekte in Burgdorf schöpften und zum Anlass des Jubiläums «150 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan» stattfanden. Sie zeigen, dass eine Kooperation zwischen Museum, Standortgemeinde und universitärer Forschung vielfältige Früchte tragen kann.

#### *Burgdorf und die völkerkundliche Sammlung*

Die Geschichte der völkerkundlichen Sammlung spannt sich über einen Zeitraum von über hundert Jahren. Die zu Beginn noch nach ihrem Initiator benannte «Schiffmann'sche Sammlung» ethnographischer Objekte entstand als Lehrsammlung des städtischen Gymnasiums Burgdorf. Eine solche Sammlung ermöglichte Anschauungsunterricht und vermittelte nicht nur den Schülern, sondern in den öffentlich zugänglichen Ausstellungsräumen auch erwachsenen Burgdorfern Wissen über die Welt.

Als der Grosse Rat nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Maturitätsschulen die Kantonalisierung der öffentlichen Gymnasien beschloss, musste 1998 eine neue Lösung für die Sammlung in Burgdorf gefunden werden. Der Kanton erachtete den didaktisch-pädagogischen Nutzen der ethnographischen Sammlung nicht als schulische Notwendigkeit und so verblieb die Sammlung im Besitz der Stadt Burgdorf, welche sie 2001 dem zum Zweck ihres Erhalts gegründeten Trägerverein mit einem Schenkungsvertrag zusprach.

Kurz zuvor hatte die Museumsleitung erfahren, dass die bisher genutzten Räume am Kirchbühl 11 von der Stadt für Schulzwecke benötigt würden. Dank der Bereitschaft des Rittersaalvereins, bisherige Depoträume seines 1886 gegründeten historischen Museums im Schloss dem Museum für

Völkerkunde als neue Ausstellungslokalitäten zu überlassen, wurde verhindert, dass die völkerkundliche Sammlung damals aus der Öffentlichkeit verschwand. Mit dem Bezug der beschränkten Ausstellungsfläche in der Burg war die Hoffnung verbunden, nach dem geplanten Auszug des Regionalgefängnisses zusammen mit den anderen beiden Museen (Schlossmuseum und Helvetisches Goldmuseum) zusätzliche Ausstellungsräumlichkeiten im Schloss zu erhalten.

Die vom Stimmvolk beschlossene Verwaltungsreform führte zur Aufhebung der bernischen Amtsbezirke; Regierungsstatthalteramt und Regionalgericht verliessen ab Ende 2009 das Schloss. Der Staat erwog dann den Verkauf seiner nicht mehr benötigten Liegenschaften und stellte die künftige Nutzung der gesamten Schlossanlage Burgdorf zur Diskussion. Unterdessen hatten sich die drei Museen für den Museumsbetrieb und als Leistungsvertragspartner in der IG-Kulturschloss zusammengefunden und bekräftigten seither in mehreren Nutzungskonzepten ihre Absicht, auf Schloss Burgdorf zu verbleiben und dadurch die einmalige Burganlage öffentlich zugänglich zu halten.

#### *Uni Zürich – von der Rechercheübung zur aktiven Mitarbeit*

Unabhängig von den verschiedenen Vorgängen rund um die politische und räumliche Situation in Burgdorf wurde Professor Hans Bjarne Thomsen vom Institut für Ostasiatische Kunstgeschichte an der Universität Zürich auf die Sammlung aufmerksam. Für sein langfristiges Forschungsprojekt «Zaigai Hihô – Hidden Treasures Outside East Asia» kontaktierte er ab 2009 verschiedene Schweizer Institutionen, welche Objekte aus Ostasien beherbergen. «Zaigai Hihô» vereint Fachkräfte aus Museen, Universitäten und der Öffentlichkeit, um japanische Kunstschatze in der Schweiz zu katalogisieren und in einer Online-Datenbank zu veröffentlichen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Beziehungen zwischen der Schweiz und Ostasien anhand von Objekten und institutionellen Begebenheiten sowie wirtschaftlichen, kulturellen und persönlichen Verbindungen zu erforschen und zu verstehen. Grundannahme ist, dass Objekte nicht nur in ihrem Ursprungsland, sondern auch in der Schweiz eine aktive Rolle innehaben. Anhand älterer Publikationen wurde Professor Thomsen auf die ostasiatischen Objekte in der Burgdorfer Sammlung aufmerksam und kontaktierte die damaligen Kuratorinnen Alexandra Küffer und Erika Bürki. Nach einiger Vorarbeit wurde im Herbst 2012 ein Übungsmodul im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums der ostasiatischen Kunstgeschichte an der Uni Zürich

realisiert, welches sich mit der Burgdorfer Sammlung befasste. Die Studierenden liessen sich rasch für die Objekte und ihre zahlreichen Geschichten begeistern. An zwei Herbsttagen fanden Rechercheübungen vor Ort statt, bei denen sie die Gelegenheit hatten, unter professioneller Anleitung direkt an den Objekten zu arbeiten. Neben der wissenschaftlichen Arbeit an den Objekten wurden die Studierenden auch von der Provenienzforschung in den Bann gezogen, der im Projekt «Zaigai Hihô» eine wichtige Rolle zukommt. Es entstand ein breites Interesse an den mit den Objekten verknüpften Schicksalen: Man brauchte nur eines der sorgfältig geführten Inventarbücher oder die akribisch abgelegte Korrespondenz des ersten Konservators Dr. Arnold Kordt zwischen die behandschuhten Finger zu nehmen, um einen Eindruck von der Passion des Ethnographikasammelns im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zu bekommen.

Da im Jahr 2012 die Zukunft der Sammlung ungewiss war, beschlossen die Studierenden, sich ausserhalb des universitären Rahmens mit der Sammlung zu befassen und gründeten Anfang 2013 den Interessensverein Völkerkundesammlung Burgdorf. Der Verein hat das Ziel, proaktiv am Erhalt der Sammlung mitzuarbeiten, sei es durch Spendensammlung, der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Objekte und ihrer Provenienz, oder durch die Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse an öffentlichen Vorträgen. Ein Auslöser zur Vereinsgründung war die Bestürzung über die räumliche und klimatische Situation der Lagerräume: Das wissenschaftliche Verantwortungsgefühl zwang die Studierenden zu handeln, denn die Objekte sollen in einem Zustand erhalten bleiben, der es erlaubt, auch künftigen Interessierten Informationen zu vermitteln.

Der Verein durfte seit seiner Gründung viel Unterstützung erfahren: Durch Professor Thomsen und sein Forschungsprojekt «Zaigai Hihô», durch andere kulturelle Institutionen wie beispielsweise das Songtsen House in Zürich, aber auch Privatpersonen. Eine erste Aufgabe, welche zusammen mit den damaligen Kuratorinnen Alexandra Küffer und Erika Bürki angegangen wurde, war die Ausstellung «konnichiwa», die vom 9. Januar bis 12. März 2013 im Rahmen der Ausstellung «Klee und Japan» im Kindermuseum Creaviva des Zentrums Paul Klee in Bern gezeigt wurde. In einem spielerisch anregenden Kontext wurden diverse Objekte aus Japan ausgestellt. Die Studierenden konnten so erste Forschungsergebnisse präsentieren und den Museumsalltag mit seinen verschiedenen Arbeitsbereichen kennen lernen. Im März 2013 wurden diverse Objekte aus der ethnographischen Sammlung an der internationalen Konferenz «Moving Art Between East





Ostasiatische Objekte im Depot des Museums am Kirchbühl 11, fotografiert von Professor Hans Bjarne Thomsen anlässlich seines ersten Besuches in Burgdorf (Foto: Professor Hans Bjarne Thomsen, 2011)



Studierende der Uni Zürich bei der wissenschaftlichen Arbeit an Burgdorfer Objekten (Foto: Rebeca Gomez Morilla, 2012)



Buddha Amida butsu, 18. oder 1. Hälfte 19. Jahrhundert, Edo-Periode, Japan, Holz mit Blattgold, Höhe 71,5 cm. Inv.-Nr. 10206, 1935 gekauft von Arnold Kordt bei Arthur Speyer, Berlin (Foto: David Aebi, 2014)



Asia and the West» an der Universität Zürich einem internationalen akademischen Publikum vorgestellt. Forschungsergebnisse aus Burgdorf wurden zudem in einem etwas kleineren Rahmen im April 2013 am Songtsen House in Zürich diskutiert. Im Herbst 2013 konnten zudem an einer Benefizveranstaltung Spenden zur Restaurierung und Konservierung der Objekte generiert werden.

#### *Zusammenarbeit von Trägerverein, Stadt und Universität*

Im Herbst 2013 berieten Vertreter der Stadt Burgdorf, des Träger- und des Interessensvereins, wie mit der Sammlung zukünftig umgegangen werden könnte. Dabei wurde die Möglichkeit einer Japan-Ausstellung im Jahr 2014 zum Anlass des 150-Jahre-Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan ins Auge gefasst. Von einer solchen Ausstellung würden alle profitieren. Die Studierenden lernen praktisch auf eine Ausstellung hinzuarbeiten. Damit lernen sie sämtliche Aufgabenbereiche kennen. Die ethnographische Sammlung und die andern Museen im Schloss erhalten Aufmerksamkeit im Hinblick auf künftiges Potential der drei Museen im Schloss. Zusätzlich wird durch die Zusammenarbeit mit der Ostasiatischen Kunstgeschichte der Uni Zürich asienspezifisches Expertenwissen für den Trägerverein generiert. Der Stadt Burgdorf bietet eine solche Ausstellung Gelegenheit, den kulturellen Reichtum der mit ihrer Geschichte verwobenen ethnographischen Sammlung zu präsentieren. Der Künstler Franz Gertsch ist in seinem Schaffen von japanischer Druckgrafik inspiriert worden, deshalb wurde das in Burgdorf beheimatete Museum Franz Gertsch für eine Ausstellungskooperation angefragt. Durch die Vermittlung von Professor Thomsen entstand zudem ein guter Kontakt zum Kulturzentrum der japanischen Botschaft in Bern, welches sich sehr interessiert an Objekten aus Japan zeigte. Durch viele glückliche Fügungen und natürlich durch einen unermüdlichen Einsatz von Professor Thomsen, des Trägervereins, der Kuratorin Marie-Anne Pinheiro, der Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch, der Kulturbeauftragten Jana Ulmann sowie vieler anderer war es schliesslich möglich, in kürzester Zeit nicht nur eine, sondern gleich drei Ausstellungen mit Objekten aus Ostasien zu realisieren!

#### *Die Ausstellungsreihe im Jahr 2014 – dreifache Vielfalt*

Im Museum Franz Gertsch werden zwischen dem 5. Juli und dem 9. November 2014 japanische Farbholzschnitte aus der Edo- und Meijizeit Japans gezeigt. Diese sind ein Beispiel für Objekte, welche zwar in grosser

Menge gedruckt und verkauft wurden, sich aber dennoch zu beliebten und kostbaren Sammlerstücken entwickelten. Schon in Japan bestand diese Bewunderung, und als sich Japan 1868 mit dem Anbruch der Meiji-Epoche dem Westen öffnete, gelangten Holzschnitte im grossen Stil in den Westen. Hier stiessen sie auf begeisterte Sammler und nahmen massgeblichen Einfluss auf das Werk von Künstlerinnen und Künstlern des Jugendstils und des Expressionismus wie Van Gogh, Bracquemond und weiteren. Es war vermutlich ihre breite Verfügbarkeit in- und schliesslich auch ausserhalb Japans, sowie die für Europa neuartige Formensprache, die sie zu beliebten Sammlerstücken machten; dies trotz – oder vielleicht wegen ihrer hohen Stückzahl. Die ethnographische Sammlung Burgdorf hat das Glück, eine ansehnliche Zahl gut erhaltener Holzschnitte zu besitzen. Dies zieht natürlich die museale Pflicht der sachgerechten Lagerung nach sich.

In der Ausstellung im Schloss «Entdeckerlust – Burgdorfer in Ostasien», welche am 16. Oktober 2014 eröffnet wurde, sind die für die ostasiatische Sammlung wichtigsten Personen anhand ihrer Objekte vorgestellt. Zu Beginn steht der Namensgeber und grösste Donator Heinrich «Henri» Schiffmann, der von seinen weltumspannenden Reisen viele Objekte und Fotos mitbrachte. Sein Erbe wurde von Dr. Arnold Kordt verwaltet, dem langjährigen Konservator, der sich bis zu seinem Tod 1939 unermüdlich für die Sammlung einsetzte. Kordt selbst verschaffte der Sammlung einige Objekte, seine Hauptleistung bestand jedoch in seiner konservatorischen Tätigkeit. Er hatte ein breites Netzwerk, das sich weit über Burgdorf und die Landesgrenzen hinaus erstreckte. Seine Korrespondenz zeugt davon, dass er die Sammlung strategisch erweiterte. So schrieb er Reisenden in aller Welt, welche Objekte sie ergänzend für die Sammlung besorgen könnten. Einen sehr intensiven Kontakt pflegte er zur Händlerfamilie Arthur Speyer in Berlin, von der er viele qualitativ gute und wertvolle Objekte erwarb und geschenkt bekam. Heinrich von Niederhäusern, Schiffmanns Halbbruder Guido Roth sowie Marie Schafroth, Tochter der Burgdorfer Textilfabrikantenfamilie Schafroth, waren weitere intensiv gepflegte Kontakte. In der Ausstellung werden diese verschiedenen Persönlichkeiten im Kontext ihrer gesammelten Objekte vorgestellt. Ergänzend dazu werden räumlich abgetrennt die drei Themengebiete China, Alltagsobjekte und Schmuck präsentiert. Die Ausstellung zeigt, wie vielseitig der reiche Fundus ethnographischer Objekte der völkerkundlichen Sammlung Burgdorfs ist und wie abwechslungsreich sich damit Ausstellungen gestalten lassen.



Die Ausstellungsreihe wird schliesslich durch die Präsentation im Kulturzentrum der japanischen Botschaft in Bern abgerundet. In «Japan sammeln – nihon o yobiyoseru» richtet sich der Blick auf jene Objekte, welche von Schweizern besonders gern in Japan erworben wurden. Was erweckte das Schweizer Sammlerinteresse und aus welchem Grund? Eine derartige Auswahl und Präsentation der Objekte ermöglicht, das Bild, das die Schweizerinnen und Schweizer damals von Japan hatten, herauszuarbeiten.

Die Ausstellungen vereinen lokale und internationale Geschichte, erzählen von Schicksalen, Einflüssen, Chancen und nicht zuletzt von Burgdorf selbst. Die völkerkundliche Sammlung hat immer davon profitiert, dass das Interesse an ihr nie erlosch, und dass sich die für sie Verantwortlichen mit viel Enthusiasmus für sie einsetzten; dies ist noch heute so. Trotz knapper finanzieller und personeller Ressourcen wurde es 2014 möglich, die Sammlung ostasiatischer Objekte differenziert auszustellen. Die Mitarbeit der Universität Zürich zeigt, dass die Objekte ihre ursprüngliche Funktion als Wissensträger beibehalten haben und an ihnen sowohl Wissensvermittlung als auch akademische Forschung stattfinden kann. Die verschiedenen Ausstellungsformen zeigen zudem, dass die Objekte nicht nur historisch und anthropologisch wertvoll, sondern rein ästhetisch ein Genuss sind. Den zahlreichen Leuten, welche zum Zustandekommen der Ausstellungen beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

## Quellen

Aeschlimann, Trudi (2009): «Jahresbericht des Rittersaalvereins 2007/08», in: *Das Burgdorfer Jahrbuch* Jg. 76. URL: <[http://www.digibern.ch/bjb/pdf/2009/BJB\\_2009\\_11\\_Jahresbericht%20Rittersaalverein.pdf](http://www.digibern.ch/bjb/pdf/2009/BJB_2009_11_Jahresbericht%20Rittersaalverein.pdf)> [31.07.2014].

Grossrieder, Beat (2.4.2008): «Der Ausverkauf der Wahrzeichen», in: *Beobachter* 7/2008. URL: <[http://www.beobachter.ch/justiz-behoerde/buerger-verwaltung/artikel/heimatschutz\\_der-ausverkauf-der-wahrzeichen/](http://www.beobachter.ch/justiz-behoerde/buerger-verwaltung/artikel/heimatschutz_der-ausverkauf-der-wahrzeichen/)> [31.07.2014].

Interessensverein Völkerkundesammlung Burgdorf (2014): «Projekt Burgdorf». URL: <[www.projektburgdorf.org](http://www.projektburgdorf.org)> [31.07.2014].

Kanton Bern (1.10.1999): *Medienmitteilung: Kantonalisierung der öffentlichen Gymnasien*. URL: <<http://www.be.ch/web/kanton-mediencenter-mm-detail?id=2967>> [23.07.2014].

Thomsen, Hans B. (2014): Zaigai Hihô. URL: <[www.zaigai-hiho.net](http://www.zaigai-hiho.net)> [31.07.2014].

Trägerstiftung Schloss Burgdorf (2011): *Unser Schloss – jetzt für alle offen* (Broschüre). URL: <[http://www.burgdorf.ch/fileadmin/Verwaltung%2BPolitik/Projekte/Broschuere\\_-\\_Unser\\_Schloss.pdf](http://www.burgdorf.ch/fileadmin/Verwaltung%2BPolitik/Projekte/Broschuere_-_Unser_Schloss.pdf)> [31.07.2014].